

**„Aus einem Brief von Prälat Prof.Dr. Helmut Moll, Köln an unsere Präsidentin, Dr. Rahel Gürber , vom 24.11.2107“**

Im Jahre 1999 erschien im Schöningh-Verlag das zweibändige Werk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ in seiner ersten Auflage. Papst Johannes Paul II. hatte die Kirche beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Zeugnisse derjenigen nicht verloren gingen, die in den Verfolgungen des 20. Jahrhunderts an ihrem Glauben festgehalten und dafür ihren Tod in Kauf genommen hatten.

Ihren Vorsitz in der Vereinigung Katholischer Ärzte der Schweiz möchte ich auf (mit der Schweiz verbundene) widerständige Ärzte sowie auf medizinische Gewaltopfer während der NS-Zeit hinweisen, die vor dem Vergessen bewahrt werden sollen:

Medizinstudenten waren die Münchener Mitglieder der „Weißen Rose“ **Willi Graf** in Saarbrücken (vgl. Band I, S. 486-489), **Christoph Probst** in Innsbruck (vgl. Band I, S. 507-509) und der russisch orthodoxe **Alexander Schmorell** in München (vgl. Band I, S. 486-489), die zusammen mit den evangelischen Studenten Sophie und Hans Scholl sechs Flugblätter, die sie (bis nach Hamburg) gegen den antisemitischen Rassismus verbreiteten, worauf sie verfolgt wurden. Ihr Mentor war der in Chur (Schweiz) geborene **Prof. Dr. Kurt Huber** (vgl. Band I, S. 491-493). Christoph Probst war über die Krankenmorde der NS-Zeit entsetzt.

Medizinstudentin in Bonn, Rom und München war die jüdische Ärztin und Dermatologin **Dr. Dr. Lisamaria Meirowsky**. Ihre medizinische Dissertation „Über das Krankheitsbild des Erythema palmoplantare symmetricum hereditarium“ erschien im „Archiv für Dermatologie und Syphilis“ 1933. In Köln konnte sich die Kinderärztin nicht niederlassen. Im Jahre 1938 in die Niederlande geflohen, um bedrohten Juden beizustehen, wurde sie 1942 im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band I, S. 385-388). Ihr jüdischer Vater, **Professor Dr. Emil Meirowsky**, der an der Universität Köln Dermatologie lehrte, floh mit seiner Gattin nach 1933 in die Vereinigten Staaten von Amerika (vgl. Band I, S. 385).

Der Berliner Dompropst **Bernhard Lichtenberg** protestierte gegen die Praktiken im KZ Esterwegen und beim Reichsärztführer Leonardo Conti gegen den Krankentod. Deswegen wurde er verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er starb in Hof auf dem Weg in das KZ Dachau (vgl. Band I, S. 132-138).

**Mutter Augustina von Goppeln** (Clara Schuhmacher) aus Koblenz (1887-1945), Gründerin der Nazarethschwestern in Dresden und im Besitz eines Schweizer Passes, forderte ihre Mitschwester 1936 auf, jedwede Mitarbeit an der Durchführung des Sterilisierungsgesetzes abzulehnen (vgl. Band II, S. 1080-1083).

Opfer von Menschenversuchen wurden der aus Hörstel bei Rheine stammende westfälische Redemptoristenpater **Josef Aversch** (vgl. Band II, S. 1020-1023) und der 1891 in Köln geborene Aachener Diözesanpriester **Fritz Keller**, beide im KZ Dachau interniert (vgl. Band I, S. 16-18). Stadtpfarrer **Msgr. Dr. Heinrich Feurstein** aus Freiburg wurde 1941 ins KZ Dachau abkommandiert, in dem er am 2. August 1942 starb, als er am Neujahrstag 1942 gegen die

„Euthanasie“-Morde gepredigt hatte (vgl. Band I, S. 253-257). Pfarrer **Wilhelm Caroli** aus Saarlouis (Saarland) wurde 1941 verhaftet und später in das KZ Dachau eingeliefert, weil er gegen „Euthanasie“ gepredigt hatte (vgl. Band I, S. 664-667). Vikar **Heinrich König** in Hagen wurde in das KZ Dachau eingewiesen, wo er Opfer medizinischer Versuche wurde (vgl. Band I, S. 574-577). Der Tod des sudetendeutschen Pfarradministrators **Franz Wihan** im Jahre 1940 wird mit der „Euthanasie“ in Verbindung gebracht (vgl. Band I, S. 860). Bischof Clemens August Graf von Galens Hirtenworte gegen die „Euthanasie“-Morde wurden vielen Menschen zum Verhängnis, als sie diese verbreiteten (vgl. Band II, S. 1745), vor allem die in Berlin lebende „Halbjüdin“ **Maria Terwiel** vom Düsseldorfer Rethel-Gymnasium (vgl. Band I, S. 182-186).

Bezüglich des KZs Buchenwald sei auf den aus Köln kommenden Bonner Volksschullehrer **Joseph Roth** hingewiesen. Der dreifache Familienvater und Gegner der NS-Ideologie wurde nach dem fehlgeschlagenen Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 in das KZ Buchenwald eingeliefert. Auf dem Sterbebett bekannte er, im KZ Buchenwald Opfer medizinischer Versuche geworden zu sein. An deren Folgen starb er am 22. Januar 1945 in Bonn-Friedorf (vgl. Band I, S. 398-401).

Im Sanatorium Berlin-Buch wurden an dem in Oberhausen wirkenden Kölner Diözesanpriester Kaplan **Everhard Richarz** medizinische Experimente vorgenommen, an deren Folgen er 1941 verstarb (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 356-359).

Der in Oberhausen lebende Hüttenarbeiter **Johannes Zimorski** wurde 1944 in die Heil- und Pflegeanstalt Düren überwiesen, weil die Staatsanwaltschaft eine angebliche „senile Demenz“ festgestellt hatte. Tatsächlich war seine Haltung als „fanatischer Katholik“ ausschlaggebend gewesen. Da man in Düren keine „Demenz“ nachweisen konnte, wurde der Familienvater in das KZ Mauthausen eingeliefert, in dem er 1945 starb (vgl. Band I, S. 239-242).

Auch außerhalb der Konzentrationslager kamen medizinische Experimente vor: Der in Kreuzlingen (Kanton Thurgau) in der Schweiz geborene Beuroner Benediktinerpater **Eugen (Ernst Reinhard) Hiestand**, in die Tötungsanstalt „Grafeneck“ auf der Schwäbischen Alb eingeliefert, wurde Opfer der Aktion T 4 (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 891-894).

Vergast wurden in Schloß Hartheim bei Linz in Oberösterreich der Augsburgener Pfarrvikar **Bernhard Heinzmann** (vgl. Band I, S. 68.72), der westfälische Pfarrvikar **Otto Günnewich** (vgl. Band I, S. 572-574), der sudetendeutsche Pfarrer *Peter Bioly* (vgl. Band I, S. 845) sowie der saarländische Franziskanerbruder **Virgilius (Johann) Petri** (vgl. Band I, S. 925f.).

Pallottinerpater **Richard Henkes** (Westerwald) bezeichnete das Euthanasieprogramm in Branitz (Oberschlesien) offen als Mord an Wehrlosen. Der Ordensmann, daraufhin verhaftet, starb 1945 im KZ Dachau (vgl. Band II, S. 1005-1007).

Die fünfte Auflage 2010 hat u.a. die jüdische Kinder- und Frauenärztin **Dr. Selma Elisabeth Graf** aus Nürnberg aufgenommen, die – mit dem Leiter der Bamberger Mohrenapotheke Konrad Graf verheiratet - nach ihrem Medizinstudium in Erlangen und München wegen angeblicher Abtreibung in das Zuchthaus Aichach bei Augsburg eingeliefert wurde und am

Ende im Jahre 1942 im KZ Auschwitz umgekommen ist (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 98-101).

Die im Dienst der Kranken stehenden Ordensleute **Wunibald Brümmer** vom Bodensee (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 878-881) und **Hyazinth Vey** aus Hessen, die in Montabaur tätig waren (vgl. mein Biogramm in Band I, S. 881-884), wurden im Jahre 1937 Opfer des Regimes aufgrund angeblicher Devisenvergehen.

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte mit Sitz in Frankfurt am Main hat das o.g. Hauptwerk am 22. November 2008 mit dem Stephanus-Preis ausgezeichnet. Am 20. Juli 2017 wurde mir für mein Lebenswerk der August-Benninghaus-Preis in Ankum (Landkreis Osnabrück) verliehen (Anlage 3).

Meine Bilanz „Martyrium und Wahrheit. Zeugen Christi im 20. Jahrhundert“ (Weilheim-Bierbronn 2005; 6. Auflage 2017; ISBN 3-928273-74-4; 13,50 Euro) thematisiert methodische und inhaltliche Probleme des Martyriums und vertieft die Lebensbilder der o.g. Gewaltopfer, vor allem Willi Graf, Pfarrer Wilhelm Caroli, P. Josef Aversch, die Ärztin Dr. Dr. Lisamaria Meirowsky, Prof. Dr. Emil Meirowsky, Pastor Dr. Dietrich Bonhoeffer, Dompropst Bernhard Lichtenberg, Pfarrer Fritz Keller, Kaplan Everhard Richarz, Sr. Restituta Kafka sowie P. Richard Henkes und Willi Graf.

Das von mir erstellte Einführungsbuch „Die katholischen deutschen Märtyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis“ (Paderborn u.a. 1999; 10,90 Euro), das alle Glaubenszeugen namentlich aufführt und seit Juli 2005 in vierter Auflage vorliegt, enthält in tabellarischer Form Kurzdaten zu den über 700 Glaubenszeugen sowie ein ganzseitiges Porträtfoto der mit einer Kanonisation Verbundenen.

Mit der Bitte um Ihre Unterstützung, diese (wenig bekannten) Ärzte und medizinischen Gewaltopfer durch Vorträge und Veröffentlichungen in den Acta Catholica Medica vor dem Vergessen zu bewahren, verbleibe ich einstweilen

mit freundlichen Grüßen

Helmut Moll, Prl.